

# „UNSERE FERTIGUNGSTIEFE IST EIN GROSSER VORTEIL“

Die Schweiger Fulpmes GmbH gehört zu den traditionsreichen metallverarbeitenden Betrieben im Stubaital. Im Interview spricht Markus Schweiger über die Entwicklung des Unternehmens – und was sich auf dem Weg zum Technologieführer alles verändert hat.



Sabine Moser – Hypo Tirol, Künstler Alois Schild, Susanne Endl – Hypo Tirol Vorstandsmitglied, Markus Schweiger – CEO Schweiger Fulpmes und Robert Deflorian – Hypo Tirol

**ECO.NOVA: Die Schweiger Fulpmes GmbH feiert heuer ihr 70-jähriges Bestehen. Was freut Sie besonders?** **MARKUS SCHWEIGER:** Ich führe das Unternehmen in dritter Generation. Mein Großvater und mein Vater waren immer große Vorbilder für mich. Ich konnte auf einen hervorragenden Namen aufbauen und das Unternehmen weiterentwickeln.

**Wie hat sich das Unternehmen seit seiner Gründung 1953 verändert?** Die Gewerbeunternehmen in Fulpmes befanden sich ursprünglich am Schlickerbach. Schweiger war einer der ersten Betriebe, die Anfang der 1970er Jahre ins neue Gewerbegebiet Medraz übersiedelten. 1974 haben wir das jetzige Hauptgebäude errichtet. In den 1980er-Jahren führten mein Onkel und mein Vater den Betrieb erfolgreich weiter und bauten ihn aus. Seit 1989 verfügen wir über eine eigene Gesenkschmiede. 1994 haben wir das Unternehmen um einen zweiten Standort vergrößert, 2007 kam eine Produktionshalle hinzu, vor fünf Jahren eine weitere. 2019 haben wir das Haupthaus saniert und letztes Jahr aufgestockt.

**Ihr Großvater stellte landwirtschaftliche Geräte her. Heute bietet Schweiger Fulpmes mehrere Produktlinien. Was genau produzieren Sie?** Bereits in den 1960er-Jahren begann mein Großvater, Seilklemmen für Seilbahnen und Skilifte herzustellen, noch heute eines unserer zentralen Standbeine. Zu den Seilklemmen kommen heute Motorteile für Motorräder, auch für den Motorsport – mit viel Innovationskraft. Dazu Spezialteile für den Maschinenbau, Schredderwerkzeuge für die Recyclingtechnik, weitere Bergsportprodukte wie Karabiner, Sicherungs- und Bergegeräte sowie Komponenten für Windräder. Gerade in der erneuerbaren Energie steckt großes Potenzial.

**Apropos erneuerbare Energie: Auf dem Dach des Hauptgebäudes ist eine Photovoltaikanlage installiert. Wie viel Ihres Energiebedarfs können Sie damit decken?** Seit 2022 produzieren wir ein Viertel unseres Stroms selbst. Die Photovoltaikanlage ist eine gute Investition, sie amortisiert sich rasch. Problematisch bleiben aber dennoch die hohen Strompreise, was sich in Tirol nicht nachvollziehen kann. Auch die Gaskosten bringen Probleme. Unsere Gesenkschmiede ist gasbetrieben, die Ausgaben dafür sind gerade in der letzten Zeit extrem gestiegen.

**Was wird in der Schmiede gemacht?** Dort werden die Rohteile für unsere Zerspanung hergestellt. Das bringt zum einen den Vorteil, dass wir die Rohteile auf die weitere Verarbeitung abstimmen können und zum anderen nicht auf Zulieferbetriebe angewiesen sind, was sich auch in der Corona-Zeit als Vorteil erwiesen hat. Wir besorgen das Rohmaterial, alles andere machen wir selbst. Unsere Kunden schätzen es sehr, dass alles aus einer Hand kommt: von der Konstruktion über die Prototypen bis zur Fertigung und Oberflächenbehandlung. Diese Fertigungstiefe ist ein wichtiger Vorteil gegenüber Mitbewerbern.

**Schweiger Fulpmes ist im Seilbahnbereich tätig. Werden noch Bahnen gebaut?** Im Bereich der Seilbahnen für Skigebiete beschäftigen wir uns hauptsächlich mit der Erneuerung von Anlagen und Ersatzlieferungen für bestehende Lifte. Jedoch wird im urbanen Umfeld immer mehr auf Seilbahnen als Zubringer gesetzt. Immerhin ist auch die Seilbahn ein Teil der E-Mobilität.

**Das Stubaital hat eine lange Tradition in der Metallverarbeitung, die HTL Fulpmes ist auf die Bereiche Kunststoff und Metall fokussiert. Trotzdem: Ist der Standort**

**heute noch konkurrenzfähig?** Wir haben einen sehr guten Ruf in der Branche. Aber natürlich braucht man einen Vergleich mit Indien oder anderen Ländern mit Niedriglohnstruktur und wenig bis keinen Auflagen nicht anzustellen. Wir erzeugen qualitativ hochwertige Produkte, leben in einer tollen Region, im Herzen Europas. Wir sind hier verwurzelt, so wie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter! Unsere Kunden finden sich hauptsächlich in Österreich, Deutschland, der Schweiz und Italien, also im Bereich überschaubarer Lieferdistanzen. Kein Betrieb im Stubaital macht das Gleiche wie der andere, wir konkurrenzieren uns nicht gegenseitig.

**Wie gehen Sie mit dem Fachkräftemangel um? Oder sind Sie davon nicht betroffen?** Wir haben 95 Beschäftigte, einen sehr stabilen Mitarbeiterstamm. „Von der Lehre bis zur Pension“ ist bei den Jungen heute allerdings kein Thema mehr. Darauf haben wir uns längst eingestellt. Flexible Arbeitszeiten etwa sind Standard. Wir trauen den Leuten etwas zu, geben ihnen Verantwortung. Die Strukturen sind flach, und das Verhältnis untereinander sehr gut. Derzeit bilden wir sechs Lehrlinge aus, die meisten bleiben nach der Lehrzeit im Betrieb und besetzen Schlüsselpositionen. Immer ein gutes Zeichen.

**70 Jahre Firmenjubiläum ist nicht nur ein Grund zurückzuschauen, sondern auch einen Blick in die Zukunft zu werfen. Wie geht es weiter?** Wir haben in den letzten Jahren kräftig investiert. Die Finanzierung läuft über die Hypo Tirol, mit der schon mein Vater bestens zusammengearbeitet hat. Auch bezüglich vierter Generation schaut es gut aus. Meine Söhne sind ebenfalls sehr technikaffin und arbeiten in den Ferien im Betrieb. Ich bin also sehr zuversichtlich, was die Zukunft von Schweiger Fulpmes angeht. PR



Mehr Infos unter:  
[impulse-tirol.at](https://impulse-tirol.at)



Für den  
Erfolg Ihres  
**Unternehmens**

